

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Alex Spichale

Kachelofen aus dem 18. Jahrhundert im Schössli Ennetbaden: Sachgerechte Renovation eines Schmuckstücks (Seite 11).

Gemeindenachrichten

Einfachere Baubewilligungsverfahren 3

Dorfleben

Abschied von der Telefonkabine 9

Gespräch

Marc-André Wemmer über Weihnachten 14



Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Freiwilliges Engagement

2011 ist das europäische Freiwilligenjahr. Annemarie Huber-Hotz, die frühere Bundeskanzlerin, leitete eine internationale Tagung zur Vernetzung von Freiwilligenarbeit mit den Worten ein: «Die Gemeinde, das Lokale, ist der Ort, wo ein wichtiger Teil zwischenmenschlicher Beziehungen passiert, freiwilliges Engagement umgesetzt wird und Innovation im Kleinen mit Ausstrahlung auf das Grosse stattfindet.»

Diese treffenden Worte decken sich mit meiner Erfahrung. In den Gemeinden sind wir in hohem Mass auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. Neben der eigentlichen Mithilfe, also der Entlastung bei der Arbeit, bringen uns die Freiwilligen eine Vernetzung in den verschiedensten Kreisen der Gemeinde.

Der Gemeinderat hört und spürt die Stimmungen in der Bevölkerung besser. Zudem ist ein Vorhaben bei den Bürgerinnen und Bürgern besser abgestützt, wenn es unter Beteiligung von Freiwilligen diskutiert und von diesen mitgetragen wird. Eine niederschwellige Form der Freiwilligenarbeit ist die jetzt laufende Bevölkerungsumfrage (s. Seite 4). Der Gemeinderat erhofft sich davon eine Standortbestimmung für die zukünftigen Entwicklungen in der Gemeinde. Sie können also mit einer einmaligen, zeitlich beschränkten Mitarbeit uns allen weiterhelfen.

Die Freiwilligenarbeit ermöglicht der Gesellschaft und der Gemeinde Aktivitäten, die uns nicht zuletzt auch im enger gewordenen finanziellen Rahmen sonst nicht offen stünden.

Hier «beissen» sich übrigens die Ansprüche an den Service public – als Beispiel sei der Winterdienst erwähnt, wo jede/r nachvollziehbar erwartet, dass nach einem Schneefall gerade bei ihm/ihr die Strasse innert kürzester Zeit geräumt ist – und die zurückgehende Bereitschaft zum privaten, auch finanziellen Engagement zugunsten der Gemeinschaft. Die Möglichkeiten der Gemeinde hängen davon ab, wie viele der Mitbürgerinnen und Mitbürger bereit sind mitzutragen. Je mehr es sind, umso mehr können wir angehen und realisieren.

Es ist mir natürlich bewusst, dass nicht nur die Gemeinde auf dieses Mittragen angewiesen ist. Unsere Gesellschaft funktioniert an vielen andern Orten nur Dank der freiwilligen Mitarbeit. Kirche, Vereine und Parteien sind ohne sie dem langsamen Untergang geweiht, was insgesamt einen Qualitätsverlust für uns alle bedeuten würde.

Leider ist es auch so, dass man an verschiedenen Orten den immer gleichen Hilfsbereiten begegnet. Eine solche Kumulation kann zu einer Überbelastung und zum radikalen Abbau des freiwilligen Engagements führen. Darum geht es mir nicht nur um einen Dank an alle heute schon Engagierten, sondern auch um den Wunsch, möglichst vielen von Ihnen im kommenden Jahr bei der «Arbeit» zu begegnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen besinnliche Festtage.

Elisabeth Hauller,
Gemeinderätin

Angepasste neue Bauverordnung

Die Gemeinde Ennetbaden muss ihre Bau- und Nutzungsordnung der neuen kantonalen Bauverordnung anpassen. Bauherren werden von vereinfachten Verfahren profitieren.

Den Gemeinden wird für die Übernahme der neuen Bestimmungen ins kommunale Recht (Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde, BNO) eine Frist von 10 Jahren gesetzt. Erst wenn die Gemeinden ihre BNO dem neuen Recht angepasst haben, sind die neuen Bestimmungen auch anwendbar.

Die Anpassung der BNO Ennetbaden ist für die nächste Legislaturperiode (2015–19) vorgesehen. Somit gelten bis auf weiteres grundsätzlich die Bestimmungen der heute gültigen Bauverordnung mit Stand vom 1. Januar 2010. Einzelne Bestimmungen der neuen Bauverordnung, die das Verfahren vereinfachen, sind jedoch ab sofort anwendbar. Von allgemeinem Interesse dürften in erster Linie die folgenden Änderungen sein:

- Solaranlagen mit einer Fläche bis 200 m² pro Fassade oder Dachseite und die dazugehörenden Installationen können grundsätzlich im vereinfachten Verfahren bewilligt werden (ohne öffentliche Auflage, jedoch mit Einsichtnahme durch Anstösser). Hingegen fällt die bisherige Befreiung von der Bewilligungspflicht bei einem Ausmass von bis zu 10 m² pro Fassade oder Dachseite weg, d.h. auch eine Solaranlage mit einer Fläche von weniger als 10 m² ist jetzt bewilligungspflichtig (im vereinfachten Verfahren).
- Die Liste der baubewilligungsfreien Bauten wurde erweitert. Zu diesen zählen neu auch sogenannte Kleinstbauten, die nicht höher sind als 2,50 m und eine Grundfläche von höchstens 5 m² haben (z.B. Gerätehäuschen und Fahrradunterstände).

Für die baubewilligungsfreien Bauten und Anlagen und das vereinfachte Baubewilligungsverfahren gelten ab sofort die § 49 und 50 der neuen Bauverordnung. Bei Unklarheiten hilft die Bauverwaltung weiter (Tel. 056 200 06 05).



Bestellschein Grüngutjahresvignette 2012

Vorjahresvignette akzeptiert bis Ende Januar 2012.

Ich/wir bestelle/n

..... Stück für Behälter bis 50 l à Fr. 50.–
 Stück für Behälter 51–90 l à Fr. 80.–
 Stück für Behälter 91–140 l à Fr. 120.–
 Stück für Behälter 141–240 l à Fr. 220.–
 Stück für Behälter 241–360 l à Fr. 350.–
 Stück für Container 600 l à Fr. 700.–
 zuzüglich Versandkosten Fr. 5.–

Name Vorname

Strasse Nr.

Ort

Fakturierung an andere Adresse (Liegenschaftsverwaltung)

.....

Datum Unterschrift

Bestellschein bis 15. Januar 2012 einsenden

Finanzverwaltung Ennetbaden, Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden. Bestellung auch online möglich via www.ennetbaden.ch

Dank an Ennetbadener Bevölkerung

Die Bevölkerungsbefragung in Ennetbaden darf schon vor der Auswertung als Erfolg gewertet werden.

*Ennetbaden
im Jahr 1949:
Wie sieht
das Dorf
2049 aus?*

Der in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut gfs.bern erarbeitete Fragebogen ist bis zum Redaktionsschluss von einer sehr erfreulichen Anzahl Einwohnerinnen

und Einwohnern ausgefüllt und an das Institut gfs.bern retourniert worden. Der Gemeinderat dankt allen, die den Fragebogen ausgefüllt haben, ganz herzlich für das Mitwirken!

Die Meinungsumfrage wird nun vom Institut gfs.bern bis Ende Jahr erfasst und ausgewertet. Bis Ende Januar 2012 wird der Gemeinderat die anonymisierte Auswertung erhalten. Es ist vorgesehen, die Bevölkerung über die Ergebnisse und das weitere Vorgehen im 1. Quartal des Jahres 2012 zu orientieren.

An der Bevölkerungsumfrage konnten von Mitte November bis Mitte Dezember alle über 16-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner von Ennetbaden teilnehmen. Zur Beantwortung standen Fragen zu Erwartungen und Bedürfnissen für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Ennetbaden.

Gemeinderat Ennetbaden



Personenrettung steht an erster Stelle

Die Feuerwehr Ennetbaden führte ihre Hauptübung durch und durfte verdienten Feuerwehrleuten danken.

Die wichtigste Aufgabe der Feuerwehr ist nicht die Brandbekämpfung, sondern das Retten von Personen. An der diesjährigen Hauptübung von Ende Oktober durften die Feuerwehrleute von Ennetbaden vor Zuschauenden zeigen, dass sie ihr Handwerk beherrschen.

Die Hauptübung der Feuerwehr Ennetbaden drehte sich vor allem um die Rettung von Personen und mit der damit verbundenen richtigen Handhabung der verschiedenen Leitern. Routiniert und rasch wurden die Probanden aus ihrer misslichen Lage im mehrstöckigen

Zweifamilienhaus an der Geissbergstrasse befreit. Einzig ein Hund war nicht dazu zu bewegen, den Weg in Sicherheit über die bereit gestellte Leiter zu beschreiten. Für ihn und seine Besitzer suchten die Feuerwehrleute einen anderen sicheren Weg durch das Haus, so dass auch der Vierbeiner rechtzeitig vor dem supponierten Feuer gerettet werden konnte.

Der Zufall wollte es, dass der Geburtstag des Kommandanten mit der Hauptübung zusammenfiel. Noch auf dem Übungsplatz überraschte die Mannschaft Hauptmann Christoph Kupper mit einer grossen Geburtstagstorte. Diese wurde jedoch nicht gleich an Ort und Stelle verzehrt. Vielmehr wurden die Feierlichkeiten beim traditionellen Abendessen der

Mannschaft fortgesetzt, an dem auch drei Gemeinderäte und Vertreter der Feuerwehren der umliegenden Gemeinden teilnahmen.

Neben dem Rückblick auf das vergangene Feuerwehrjahr, in dem vor allem die hohe Anzahl Hilfeleistungen wegen Wespennestern im wahrsten Sinne des Wortes herausstach, gratulierte der Kommandant zu **Beförderungen und Dienstjubiläen**. Zu Korporalen ernannt wurden **Andreas Cuny** und **Fabian Egloff**. Den Dank für ihre zehnjährige Zugehörigkeit durften **Marcel Guertner**, **Adrian Schenk** und **Reto Schumacher** entgegennehmen. Gar auf 25 Jahre Feuerwehr Ennetbaden dürfen **Michael Wetzel** und **Christoph Kupper** zurückblicken.

Simon Aeschlimann, Feuerwehr Ennetbaden



Geburtstagsorte für Kommandant Kupper (r.): Überraschung.

Kulturkommission sucht einen Mann

Die Kulturkommission Ennetbaden sucht ein neues männliches Mitglied. Die Kulturkommission ist eine **beratende Fachkommission des Gemeinderates** und wird durch diesen gewählt. Sie ist Anlaufstelle für die Einwohner/-innen von Ennetbaden, wenn diese (Einzelpersonen, Vereine, Gruppen, etc.) ein Kulturprojekt oder einen kulturellen oder gemeinschaftsbildenden Anlass durchführen wollen. Zudem pflegt oder initiiert die Kommission traditionelle und neue kulturelle Anlässe in Ennetbaden. Die «Kunst im Treppenhaus» im Gemeindehaus ist z.B. eine Idee, die aus der Kommission heraus entstanden ist. Pro Jahr sind ca. sechs Sitzungen vorgesehen. Zur Zeit besteht die Kommission aus sechs Mitgliedern (fünf Frauen und ein Mann). Bei Interesse melde man sich bitte auf der Gemeindekanzlei Ennetbaden: Tel. 056 200 06 01.

Kulturkommission Ennetbaden

Kinderkunst ganz gross

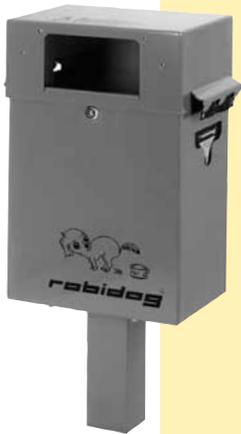
Mädchen und Buben aus Ennetbaden (von 6 bis 12 Jahren) malen für eine Ausstellung. Auf einem speziellen Malkarton kann gezeichnet, gemalt oder mit Papier geklebt werden. Der Malkarton kann vom Montag, 9. bis Freitag, 20. Januar 2012, auf der Gemeindekanzlei gratis abgeholt werden. Bei der Abgabe des fertigen Kartons vom Montag, 20. bis Freitag, 24. Februar, gibt es für jedes Kind ein «Dankeschön».

Die **Ausstellung der Kinderkunst** wird mit einer Vernissage «Kunst im Treppenhaus» im Gemeindehaus am **Mittwoch, 21. März, ab 17.30 Uhr** eröffnet. Weitere Auskünfte erteilt Annette Talsi-Wells, Tel. 056 534 39 45 oder 076 411 36 14.



Kulturkommission Ennetbaden

Hundekot gehört ins Robidog-Säckli



Robidog-Kasten: Sauberkeit und Rücksicht.

In letzter Zeit hat die Gemeinde Ennetbaden vermehrt Reklamationen erhalten, dass Hundekot auf Schul- und Sportanlagen sowie auf öffentlichen Spiel- und Grünflächen, neben Spazierwegen und ebenso auf Privatgrundstücken liegen gelassen wird. Die Hundehalter werden daran erinnert, dass sie verpflichtet und dafür verantwortlich sind, dass ihre Tiere keine Drittpersonen belästigen. Liegen gelassener Hundekot gilt als solche Belästigung.

Die Gemeindeverwaltung Ennetbaden bittet die Hundehalter darum: Helfen Sie mit, die öffentlichen Anlagen, Strassen, Feldwege und privaten Grundstücke sauber zu halten und benützen Sie die vielen auf dem ganzen Gemeindegebiet vorhandenen Robidog-Behälter.

Gleichzeitig werden die Halter darauf aufmerksam gemacht, dass Hunde gemäss Polizeireglement im Bereich von Schul- und Sportanlagen sowie in öffentlichen Spiel- und Grünanlagen zwingend an die Leine zu nehmen sind. Gleiches gilt gemäss Aargauischem Jagdgesetz im Wald für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni – auch auf den Waldwegen sowie am Waldrand. Im übrigen Wohngebiet gilt grundsätzlich keine Leinen-Pflicht, die Hundehalter sind jedoch verpflichtet, Hunde nie unbeaufsichtigt laufen zu lassen. Es ist darauf zu achten, dass die Hunde sich nicht in Privatgärten oder fremden Häusern aufhalten.

Für Hundehalter gilt, dass sie bei Verstössen gegen diese Regeln gemäss Polizeireglement mit einer Busse von bis zu 100 Franken bestraft werden können.

In der Gemeinde Ennetbaden sind rund 100 Hunde registriert. Helfen Sie mit, dass in unserem Dorf die vielen Hundehalter nicht unangenehm auffallen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Gemeinderat Ennetbaden



Beleuchtung des Turnhallen-Vordachs auf dem Schulhausplatz: Auf Kurs mit

Projekt «Energistadt»

Die Gemeinde Ennetbaden will bis Ende 2012 das Label «Energistadt» erreicht haben (s. «Ennetbadener Post» 3/2011). Nach dem Start im Mai ist die **Phase A** (Bestandesaufnahme in den Bereichen Energie und Verkehr) inzwischen in der Endphase. Der aktuelle Bewertungsstand des Energistadtberaterenteams Nova Energie GmbH, Aarau, zeigt, dass Ennetbaden auf Kurs ist, das Label Energistadt zu erhalten. Es ist daher vorgesehen, im ersten Quartal 2012 mit der **Phase B** zu starten, d.h. den Labelantrag in die Wege zu leiten. Damit sollte der Zertifizierungsprozess bis Ende Jahr mit dem Audit abgeschlossen werden können.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Ziele des Energieleitbildes und der Bearbeitung Label «Energistadt» prüft die Gemeinde auch **Energiesparmassnahmen im öffentlichen Raum**. Bei der Sanierung der hinteren Höhtalstrasse wurde erstmals ein Strassenzug mit den sparsamen und strassenraumgezielten LED-Strassenlampen ausgerüstet. Ausserdem hat der Gemeinderat nach fachlicher Überprüfung beschlossen, zur Senkung der Stromkosten



einer Optimierung der Aussenbeleuchtung.

Ennetbaden auf Kurs

im Parkhaus Zentrum jede zweite Lampe auszuschalten. Die Beleuchtungsvorgaben werden dennoch erfüllt. Wird die Massnahme von den Parkhausbenützern allerdings als störend empfunden, kann die volle Beleuchtung ohne Probleme wieder hergestellt werden. Ebenfalls geprüft wird die Optimierung der Aussenbeleuchtung von Gemeindehaus- und Schulhausplatz. Mittels Bewegungsmeldern könnte Strom gespart werden.

Vom **Förderprogramm** der Gemeinde Ennetbaden im Rahmen des Energieleitbildes wurde 2011 rege Gebrauch gemacht. Bis Ende November 2011 sind über dreissig Fördergesuche eingereicht worden. Die ersten Erfahrungen zeigten aber auch, dass beim aktuellen Energieleitbild leichte Modifikationen erforderlich sind. In diesem Zusammenhang würde sich die Energiekommission darüber freuen, wenn sie via ihren Ansprechpartner Bauverwaltung konstruktive Anregungen aus der Bevölkerung erhält.

Energiekommission Ennetbaden

Erteilte Baubewilligungen

- Gavin und Sybille Schmid-Müller, Vergrösserung Wohnraum, Schlierenstrasse 67.
- Michel und Roseangela Bischof-Moreira, Erstellen eine Carports, Rebbergstrasse 75 (Zufahrt ab Strasse im Berg).
- Patrick und Karin Dehmer-Joss, Aussenrenovation und Einbau Dachlukarnen, Geissbergstrasse 37.
- Claudia und Martin Kuhn-Kügler, Vergrösserung Dachlukarne und Dachergänzung, Schösslistrasse 11.
- Hansrudolf Gut, Einbau Zimmer und Sanierung Heizung mit Aussenkamin, Grendelstrasse 22.
- Mikko und Teija Frey, Verglasung Gartenhalle und Sitzplatz, Schlierenstrasse 54.
- Jürg und Madeleine Saxer-Frei, aussen aufgestellte Wärmepumpe, Neuackerstrasse 10.
- Ute und Adrian Selinger, Umbau und Erweiterung Gebäude 583, Geissbergstrasse 16.
- Andrea Ibernini, aussen aufgestellte Wärmepumpe, Rebbergstrasse 62.
- Charlotte Burckhardt, PW-Parkplatz, Ehrendingerstrasse 54 (Zufahrt ab Rüteneuweg).
- Christof Pfeiffer, Einbau Kaminofen, Bachtalsteig 3.
- Jérôme Haegli-Kammermann, Wintergarten auf Terrasse im 1. Obergeschoss, Badstrasse 42.
- Imke und Martin Schnieder, Aufbau Dachlukarnen und Sonnenkollektoren, Höhtalstrasse 39.
- RegionalwerkeAG Baden, Photovoltaikanlage auf dem Gebäude, Geissbergstrasse 28a.
- Martin und Renate Gügler, Autoabstellplatz und Veloständer, Höhtalstrasse 77.
- Jolante und Miron Ignaczewski, Erhöhung bzw. Anpassung der Mauer an Ostgrenze, Im Berg 10.
- Pierre und Susanne Gernet-Keller, Schwimmbassin auf bestehender Garage, Rebbergstrasse 13.
- Erika Guler Anklin und Heinz Anklin, Cheminéeofen Kamin, Trottenstrasse 16.
- Amos und Verena Kornfeld, Farbgestaltung und Renovationsarbeiten, Hertensteinstrasse 2.
- Armin Petrascheck, Montage einer thermischen Solaranlage auf der Stützmauer Tunnelportal Goldwand, Goldwandstrasse 6.

Entsorgung von Weihnachtsbäumen

Wie jedes Jahr können auch heuer die Weihnachtsbäume gratis entsorgt werden. Die Ennetbadener/-innen werden gebeten, die Bäume Anfang Januar dem Kehricht, der Grünabfuhr oder dem Häckseldienst mitzugeben. **Es braucht keine Sperrgutmarke.**

Öffnungszeiten und Winterdienst

Die Ennetbadener Gemeindeverwaltung ist **geschlossen vom Freitag, 23. Dezember, 16 Uhr, bis und mit Montag, 2. Januar.** Bei dringenden Anliegen: Tel. 056 200 06 01. Das Bauamt arbeitet über die Festtage zur Gewährleistung des Winterdienstes. Zur Erleichterung der Arbeiten und zur Vermeidung von Unfällen wird gebeten, die Strassen von parkierten Autos freizuhalten.

Trainingstag J+S-Sportschiessen

Der Gemeinderat hat dem Gesuch der Pistolensektion Ennetbaden entsprochen und dem Wechsel des Trainingstages und der Trainingszeit für «J+S-Sportschiessen Pistole» von bisher Mittwochabend auf **Montag, 15 bis 20 Uhr,** zugestimmt.

Die Finanzverwaltung dankt...

...allen, die ihre Steuern 2011 rechtzeitig bezahlt haben. Diejenigen, die ihre fälligen Steuern noch nicht beglichen haben, bitten wir, die Überweisung in die Wege zu leiten. Bei Zahlungsschwierigkeiten kann die Finanzverwaltung einen Zahlungsaufschub oder eine Ratenzahlung gewähren.



Bild: Alessandro Crippa

Chlausbesuch bei den Senioren: Stimmungsvolle Feier.

Der Chlaus kam zu Besuch

Rund 75 Frauen und Männer waren zu Gast an der diesjährigen Seniorenchlausfeier der Gemeinde Ennetbaden. Die Stimmung hätte besser nicht sein können. Kurze Reden, Engel-Gedichte und -Geschichten und Weihnachtslieder, begleitet von der jungen Harfenistin Martina Henzi: ein rundum stimmiger und stimmungsvoller Vorweihnachtsanlass, dem ein witziger Samichlaus eine zusätzlich heitere Note gab. Italo Daglio, einer der Gäste an der Chlausfeier, war begeistert: «Die Organisation war einmal mehr perfekt. Und das Essen, der heisse Fleischkäse und der Kartoffelsalat, wurden von Anton Vonarburg köstlich zubereitet.

Entsorgung wird neu geregelt

In der Gemeinde Ennetbaden finden ab 2012 die Altpapiersammlungen nur noch alle drei Monate, also viermal pro Jahr statt. Der Grund: Die Abfallentsorgung ist sehr aufwändig, hat aber kostendeckend zu erfolgen. Der Gemeinderat und die Bauverwaltung wollen darum bei der gesamten Entsorgung die Abläufe optimieren und Kosten einsparen. Darum wird ab kommendem Jahr in den Monaten Februar, Juli, August und Dezember auch kein Häckseldienst mehr angeboten. Die Grünabfuhr findet künftig am 1. und 3. Mittwoch im Monat statt – allfällige 5. Mittwoch im Monat entfallen. Die Entsorgungskette für PET ist so aufgebaut, dass der Rückschub über die Verkaufsstellen abgewickelt wird. Eine Entsorgung via Gemeinde ist nicht sinnvoll und generiert hohe Kosten. Bei den PET-Entsorgungsstellen in der Gemeinde herrscht oft ein grosses Durcheinander, und die Stellen müssen täglich kontrolliert und aufgeräumt werden. Bei der Planung der Entsorgungsstelle Höhtalstrasse wurde daher bewusst auf eine PET-Sammlung verzichtet.

Abschied von einem Zeitalter

In Ennetbaden ist die letzte Telefonkabine demontiert worden. Das Handy hat die öffentlichen Sprechstellen überflüssig gemacht.

Wer älter als 40 ist, hat den Geruch noch in der Nase: kalter Rauch mit einem Stich ins Metallene. Und wer 50+ ist, dem tönt bis heute der endgültige Song zu dieser olfaktorischen Erinnerung in den Ohren: «Sylvias's Mother» – das Lied eines verzweifelt Verliebten, der aus einer Telefonkabine ein letztes Mal seine Angebetete ans Telefon kriegen will, von deren Mutter aber abgewimmelt («Sylvia's mother says Sylvia's hurrying/She's catching the nine o'clock train» – Sylvias Mutter sagt: «Sylvia ist in Eile, sie muss den 9-Uhr-Zug erwischen») und von einer gnadenlosen Telefonstimme immer daran erinnert wird, dass das Geld bald aufgebraucht sein wird und der Liebeskummergeplagte Münz nachwerfen soll («And the operator says forty cents more/For the next three minutes»). Vor 40 Jahren haben Dr. Hook & The Medicine Show mit diesem Shel-Silverstein-Song auch die hiesige Hitparade erobert.

Lange ist's her. Und eigentlich schon aus einer anderen Zeit. Wer heute von Telefonkabinen redet, muss es in der Vergangenheitsform tun. In Ennetbaden, wo einst vier Telefonkabinen standen, ist in aller Stille die letzte öffentliche Sprechstelle (Postplatz) demontiert worden. Gerade noch durchschnittlich ein Mal pro Tag wurde sie benützt. Zwar wäre die Swisscom grundsätzlich verpflichtet, in jeder Gemeinde eine «öffentliche Sprechstelle zu betreiben» (Fernmeldegesetz). Doch wenn die betroffene Gemeinde einverstanden ist und die Eidgenössische Kommunikationskommission (Comcom) den Entscheid absegnet, ist der Grundsatz aufgehoben. Das war in Ennetbaden der Fall.

Ennetbaden ist nicht die einzige Gemeinde in der Schweiz, auf deren Gemeindegebiet inzwischen keine Telefonkabine mehr steht. Der Grund

ist leicht auszumachen: Das Handy. Gab es Mitte der Neunzigerjahre, unmittelbar vor dem Handy-Boom, in der gesamten Schweiz über 12 000 Telefonkabinen auf öffentlichem Grund, sind es heute weniger als 5 000. Und diese Zahl dürfte in nächster Zeit weiter abnehmen. Zwar gibt es da und dort Proteste der Bevölkerung gegen das Verschwinden der Telefonkabinen. Aber auch der Bundesrat akzeptiert inzwischen die Entwicklung. Er wolle nichts gegen den Abbau von öffentlichen Telefonkabinen unternehmen, beschied er Anfang dieses Jahres



Bild: Museum für Kommunikation, Bern

Telefonkabine beim Badener Landvogteischloss (um 1950):
Lange gehörten die Sprechstellen zum Schweizer Landschaftsbild.

dem Walliser Nationalrat Roberto Schmidt (CVP) der gewünscht hatte, dass nicht nur in jeder politischen Gemeinde, sondern in jeder Ortschaft oder grösseren Siedlung mindestens eine öffentliche Telefonkabine stehen soll. «Die Bedeutung der öffentlichen Sprechstellen», meinte der Bundesrat lakonisch, «hat stark abgenommen.»

Eine erste öffentliche Telefonkabine gab es in der Schweiz 1881 in der Zürcher Fraumünsterpost. Das Gespräch musste angemeldet und danach am Schalter bezahlt werden. Erst 1936 wurde in unserem Land die erste Münz-Tele-

fonkabine eröffnet. Schnell gehörten diese Kabinen aber zum schweizerischen Landschaftsbild. Ennetbaden bekam erst spät eine erste Telefonkabine: 1976, beim Friedhof.

Auch wenn die Swisscom 2011 gut 800 Telefonkabinen abgebaut hat, will der Schweizer Telefonanbieter (noch) nichts wissen vom definitiven Ende der Telefonkabine – und darf auch nicht. Denn bis Ende 2017 ist die Swisscom verpflichtet, öffentliche Telefone bereitzustellen. Und tatsächlich hat die Swisscom auch im Jahr 2011 nicht nur abgebaut. Es sind auch 21 Telefonkabinen neu aufgestellt worden.

«Herzklopfen» im Historischen Museum



Bild: Peter Krucker

Kostümbildnerinnen Katalenic (l.) und Krucker: Geschichte beleben.

Wie haucht man der Vergangenheit, der immer der sieche Geruch des Todes anhaftet, neues Leben ein? Es ist ein Sonntag im Oktober, ein Raum in den Katakomben des gelben Schulhauses Ennetbaden, die Feuchtigkeit frisst sich durch die Wände, der Putz bröckelt von den Wänden. Mitten in diesem maroden Ambiente marschieren ein paar römische Soldaten, Göt-

tinnen singen, eine Schönheit geht baden. Ja, es gäbe kein besseres Probelokal für das Grossprojekt der Ennetbadenerin **Paola Katalenic** und **Monika Krucker**, Ehrendingen, Lehrerinnen für Textiles Werken. Die beiden hatten die Idee, das Historische Museum Baden mit Fleisch gewordenen Szenen aus der Geschichte der Stadt zu beleben. Krucker und Katalenic haben sich sechs Monate aus dem Alltag verabschiedet, um im Rahmen einer «Intensivweiterbildung» der Fachhochschule Nordwestschweiz ihre Idee umzusetzen. Seitdem schneiden sie im Akkord historische Kostüme für die vielen Laiendarstellerinnen und -darsteller. Sie werden unterstützt vom Regisseur Röbi Egloff, der schon die «Zäller Wiehnacht» so erfolgreich in die Kirche Ennetbaden gebracht hat. Er verfeinert die vier kleinen historischen Theaterstücke, die an verschiedenen Orten des Museums fürs Publikum gespielt werden, mit dem nötigen Charme. Man kann jetzt schon sagen: So viel Leben war nie in diesem Museum.

«Herzklopfen. Ein theatralischer Rundgang durch das Historische Museum Baden».

Aufführungen:
Freitag, 20./27. Januar 2012, um 18.30 Uhr
Samstag, 14./21./28. Januar 2012, um 16 und 18.30 Uhr
Sonntag, 15./22./29. Januar 2012, um 16 und 18.30 Uhr

www.herzklopfen2012.ch



Hafner Fredi Mathys mit dem Kachelofen im Schössli: Aufwändige Renovation – für die Bewohner und die Denkmalpflege.

Ein Ofen mit Geschichte

von Alessandro Crippa, Text, und Alex Spichale, Bild

Im Ennetbadener Schössli ist der alte Kachelofen fachgerecht renoviert worden. Der historische Heizkörper ist ein einmaliges Ofenbau-Denkmal aus dem 18. Jahrhundert.

Isabel Haupt von der Aargauer Denkmalpflege freut sich. Seit Anfang Oktober war der Ofenbauer Fredi Mathys damit beschäftigt, im 1. Stock im Ennetbadener Schössli den über 200 Jahre alten Kachelofen zu renovieren. Und jetzt darf die stellvertretende aargauische Denkmalpflegerin endlich zeigen, wie schön

die Arbeit geworden ist: «Vorbildlich, wie diese Renovation ausgeführt wurde.»

Schon vor zwei Jahren hatten sich Steine im Ofengewölbe gelockert. Auf lange Sicht bestand die Gefahr, dass die Decke des Kachelofengewölbes einbricht. Für die Denkmalpflege war klar, dass man den aus der Zeit des französischen Königs Louis XVI. (1754–1793) stammenden Ofen unbedingt renovieren will. Denn das Schössli – und mit ihm das ganze historische Interieur – steht seit 1947 unter Denkmalschutz. Auch die Eigentümer des An-

Der Hafner Fredi Mathys

Fredi Mathys – in Winterthur geboren und in Hettlingen ZH aufgewachsen – ist gelernter Maurer. Als er sich aber für Geschichte zu begeistern begann, absolvierte er in Aarau die Ausbildung zum Hafner (Ofenbauer). Heute lebt der 48-Jährige mit seiner Familie in Seuzach bei Winterthur. Mathys gehört zu den bekanntesten Hafnern der Schweiz. Er hat schon zahlreiche geschichtlich wertvolle Öfen restauriert – zum Beispiel die beiden 300 Jahre alten Öfen der bekannten Hafner-Familie Pfau aus Winterthur. Diese hatte, als in Zürich zwischen 1694 und 1698 das Rathaus gebaut wurde, der Stadt zwei wertvolle Kachelöfen geschenkt. Sie stehen heute im Zürcher Landesmuseum.

Für die Restauration historischer Öfen ist Mathys schon durch die halbe Schweiz gereist. Er baute diverse Öfen ab und danach wieder auf – zum Beispiel den Turmofen aus dem 17. Jahrhundert im Fürstenzimmer des Klosters in Münstair GR. Die Klosteranlage gehört heute zum Weltkulturerbe der Unesco. Wenn Fredi Mathys Öfen restauriert – sagt er selbst –, könne man davon ausgehen, dass sie mindestens hundert weitere Jahre betriebsfähig sind. Freilich komme vor, dass er nach der Analyse eines Ofens auch zum Schluss komme, dass eine Restaurierung nicht mehr in Frage kommt.

Weitere Informationen: www.fredimathys.ch



Hafner Fredi Mathys mit dem Zürcher Rathausofen (rechts oben), restaurierter Turmofen im Kloster Münstair (ganz rechts), Ofen in Greifensee: Noch mindestens hundert Jahre betriebsfähig.



wesens, Jodok und Andrea Wicki-Mäder, hatten alles Interesse daran, den wertvollen Heizkörper zu erhalten. Nicht nur aus kunsthistorischen Gründen: «Der Kachelofen gibt eine angenehme Wärme, die eine Zentralheizung nicht bieten kann.»

So einig man sich war, den Ofen zu renovieren, so geduldig musste man warten, bis das Ansinnen realisiert werden konnte. Denn Fachleute, die solch eine Arbeit ausführen können, gibt es nicht viele. Zwar war der Fachmann bald gefunden. Doch nach einem ersten Augenschein, den Hafner Fredi Mathys im Ennetbadener Schlössli 2009 vornahm, mussten Schlössli-Eigentümer und Denkmalpflege zwei Jahre warten, bis dieser mit der Arbeit beginnen konnte. Er war andernorts mit Restaurationsarbeiten beschäftigt – vor allem mit einem Grossauftrag des Zürcher Landesmuseums (s. Box Seite 12).

Als Fredi Mathys im Herbst dieses Jahres mit der Renovation des Ofens begann, ging er ganz systematisch vor: Er löste die Ofenkacheln einzeln aus dem Ofen, nummerierte sie und reinigte sie mit einer Bürste in einem Wasserbad aus Lehm und Kieselsteinen. «Die Nummerierung ist unbedingt notwendig, damit der Ofen wieder genau so aufgebaut werden kann, wie er vorher war», sagt Mathys. Nach Nummerierung und Reinigung der Kacheln wurden diese sorgfältig verpackt und fachgerecht gelagert. Denn jetzt musste Mathys das Brenngewölbe aus einzelnen Schamottsteinen neu aufbauen. Erst danach konnten die Kacheln wieder platziert werden. Die violette Ornamentsbemalung ist sehr dezent und entlang der Simse angebracht. Typisch für den Ofen ist die Urne, die ihn oben abschliesst. Dies ist die prunkvollste Ausschmückung des Ofens. Eher ungewöhnlich ist, dass der Heizkörper nicht über eine Sitzgelegenheit verfügt. Die meisten Kachelöfen aus dieser Zeit haben eine derartige Sitzgelegenheit.

Getragen wird der mehrere Tonnen schwere Ofen von einer Sandsteinplatte. Ein Feuerraum



Feuerraum mit Bollensteinen und Gewölbe: Effizientes Heizen.

sorgt dafür, dass die Wärme im ganzen Haus zirkulieren und damit alle Zimmer beheizen kann. Er ist eine Art Gang, durch den die Wärme fliesst. Ein Teil dieses Ganges wird durch Flussbollensteine, die Fredi Mathys selbst in der Region der Thur gesammelt hat, aufgefüllt. Diese Bollensteine dienen der Wärmespeicherung. Der Gang sieht schliesslich wie ein Tunnel aus, da über den Flussbollensteinen ein Gewölbe angebracht wird.

Vor kurzem hat Fredi Mathys seine Arbeit in Ennetbaden beendet. Wie viel die Renovation gekostet hat, darüber schweigen sich die Beteiligten aus. Nur soviel: 15 Prozent der Kosten trägt die Denkmalpflege.

Die Familie Wicki-Mäder darf nun wieder die wohlige Wärme des über 200 Jahre alten Ofens geniessen. Und nicht nur das: Der historische Kachelofen dient der Hausfrau auch als Backofen für knuspriges Brot.

«Wir dürfen darauf vertrauen, in Gottes Hand geborgen zu sein»



Bild: Alex Spichole

Seelsorger Marc-André Wemmer: «Es gibt einen Gott, der uns Menschen liebt.»

Seit dem 1. September ist Marc-André Wemmer katholischer Seelsorger und Leiter des Pfarramtes in Ennetbaden. Er wünscht, dass alle Menschen die Kraft von Weihnachten erfahren dürfen.

Herr Wemmer, dürfen sich auf Weihnachten auch Nicht-Christen und Ungläubige freuen?
Marc-André Wemmer: Der Begriff Ungläubige ist für mich hier unpassend. Er stammt aus einer Zeit, als die grossen Religionen in Kriege verwickelt waren. Er ist darum noch immer und oft mit negativen Assoziationen besetzt. Ich rede lieber von Andersgläubigen, von suchenden Menschen und manchmal auch von Nicht-

gläubigen – sofern ein Mensch überhaupt wirklich konsequent nichtgläubig sein kann.

Das kann ein Mensch nicht?

Das ist eben eine sehr interessante Frage. Aber darüber könnten wir ein anderes langes Gespräch führen.

Unterhalten wir uns also über Weihnachten...
Selbstverständlich können sich auch Nicht-Christen und Andersgläubige auf das Weihnachtsfest freuen. Erfahrungsgemäss machen sie es ja auch. Auch für sie hat Weihnachten einen besonderen Stellenwert und eine grosse Bedeutung. Aus der Sicht des christlichen Glau-

bens kommt hinzu, dass Jesus für alle Menschen in unsere Welt gekommen ist. Alle sind eingeladen, sich auf den Weg zu machen, ihn zu entdecken und sich zu freuen.

Wie erklären Sie die offenbar faszinierende Kraft, die in Weihnachten liegt?

Ich lade alle ein, sich einfach der Grundbotschaft zu öffnen: Es gibt einen Gott, der die Nähe zu uns Menschen sucht. Einen Gott, der uns Menschen liebt, so sehr, dass er sich auf den Weg zu uns, in unsere Welt machte und einer von uns wurde, der unser Leben teilte, mit allen Höhen und Tiefen. In der Person Jesu hat er genau dies getan. In ihm ist er uns unendlich nah gekommen. Wenn man sich auf diesen Gedanken einlässt, dann spürt man, welche Kraft in ihm liegt, welche Kraft in Weihnachten liegt.

In der Christenwelt feiern wir an Weihnachten die Geburt des Erlösers. Sehr erlöst von Hass, Zwietracht und Ungerechtigkeit ist unsere Welt allerdings bis heute nicht.

Wenn Erlösung so verstanden wird, dass es Hass, Zwietracht und Ungerechtigkeit nicht mehr gibt, dann stimmt das zunächst. Erlösung hat aber eine weitere Bedeutung. Jesus als der Erlöser meint, dass die Menschen durch sein Leben und Wirken, durch seinen Tod und seine Auferstehung insofern von Hass, Zwietracht, Ungerechtigkeit erlöst sind, als dass sie uns nicht mehr erdrücken, uns nicht mehr fertigmachen, sondern wir darauf vertrauen dürfen, dass wir letztlich in Gottes Hand geborgen sind. Es kann uns nichts und niemand mehr von ihm trennen. Hinzu kommt, dass uns Jesus alles mit auf den Weg gegeben hat, was es braucht, um die negativen Erfahrungen und Einflüsse in unserer Welt, im persönlichen Leben, zu beseitigen. Erlösung in diesem Sinn ist also ebenfalls möglich. Es liegt auch an uns, was wir gemeinsam mit ihm daraus machen.

An Weihnachten wird immer auch der Hoffnung auf Frieden in der Welt Ausdruck gegeben. Ist das nicht eine ziemlich hoffnungslose Hoffnung?

Momente, in denen es scheinbar keine Hoffnung mehr gibt, sind mir aus der persönlichen Erfahrung auch bekannt. Dennoch durfte ich bis anhin erleben, dass es immer weiterging. So kann ich für mich sagen, dass es immer Hoffnung gibt, und dass es sich lohnt, an Weihnachten besonders für den Frieden zu beten und sich ganz konkret für den Frieden in der Welt zu engagieren. Er fängt da an, wo wir tagtäglich leben und arbeiten.

Was gibt Ihnen denn die Kraft, an das Gute zu glauben und die Hoffnung nicht zu verlieren?

Die zahlreichen Erfahrungen, die mir zeigen, dass auf der Welt – konkret hier vor Ort – viel Gutes geschieht, das ist eine Kraftquelle. Eine weitere wichtige Kraftquelle ist der Glaube daran, dass wir trotz aller schlechten Erfahrungen und Erlebnisse geborgen sind bei jemandem, der es absolut gut mit uns meint.

Und was sagen Sie einem nichtgläubigen, einem suchenden Menschen, damit er gleichfalls zu dieser Zuversicht kommen kann?

Ich würde zwei Dinge sagen: Schau in die Welt, schau in Dein Leben. Es gibt gute Dinge! Manchmal sind sie klein und verborgen. Kurze Momente, die man schnell übersehen kann, aber sie sind da. Lass Dich ein auf den Gedanken der Existenz Gottes und schau, was dieser Gedanke mit Dir macht. Versuch die Kraft zu spüren, die er entwickeln kann, wenn man ihm eine echte Chance gibt.

Marc-André Wemmer

Der neue Ennetbadener Seelsorger ist in Deutschland, im Ruhrgebiet, aufgewachsen. In Paderborn und Freiburg i.Brg. hat er Theologie und Philosophie studiert. Seit dem Studienabschluss im Jahre 2000 ist Wemmer, 35, aktiv in der Seelsorge tätig – u.a. in Irland und zuletzt in Reussbühl LU.

Jahresrückblick der Tagesstrukturen



Einsegnung der Tagesstrukturen: Das Haus lebt.

Im Januar 2011 haben wir den Einzug in den Neubau Raupe Nimmersatt gefeiert. Schon bald fing das Gebäude an zu leben, und wir fühlten uns jeden Tag wohler. Die Sportferien wurden unter dem Motto «Tiere im Schnee» eingeläutet. In den Frühlingsferien hiess das Thema «Rund um die Musik». Während der Sommerferien fragten die Kinder «Ich zeige Dir meine Kultur – zeigst Du mir Deine?». In den Herbstferien schliesslich beschäftigten wir uns mit «Wald und Natur».

An der GV des Vereins Tagesstrukturen haben wir Fabienne Schütz verabschiedet. Sie führt jetzt einen eigenen Hort. Im April konnten wir Manuela Grod als Mitarbeiterin und Stellvertretung von Flo Mundorff in unserem Team willkommen heissen.

Mit bis zu 80 Personen am Mittagstisch sind wir ins neue Schuljahr gestartet. Diese Herausforderung meistern wir auch dank der Helferinnen Ana Almeida, Ruth Rutishauser und Gaby Tschopp, die uns eine grosse Unterstützung während der Mittagszeit sind.

Ausbildung und Weiterbildung sind wichtige Schwerpunkte für die Betreuerinnen der Tagesstrukturen:

- Carmen Irastorza schloss im Februar den Lehrgang «Schulkinder qualifiziert betreuen» (kindunbildung) erfolgreich ab.
- Fatima Pinto startete im August die Nachholbildung zur «Fachfrau Betreuung».
- Im November begann Rosi Winhofer den Lehrgang «Schulkinder qualifiziert betreuen» (kindunbildung).
- Flo Mundorff schloss erfolgreich die Weiterbildung zur «Leiterin von Tageseinrichtungen für Kinder» am Marie-Meierhofer-Institut ab.
- Das gesamte Betreuungsteam nahm im Herbst an der Weiterbildung «Ausgewogene Menüplanung für familienergänzende Institutionen» teil und bekam abschliessend einen sehr positiven Auswertungsbericht der Kursleitung (dipl. Ernährungsberaterin).

*Flo Mundorff,
Hortleitung Tagesstrukturen*

Zum Jahresende

Die Schule Ennetbaden blickt auf ein bewegtes Jahr zurück.

Der **Räbeliechtli-Umzug** ist vorbei, Weihnachten und damit auch das Ende des Jahres 2011 rücken näher. Dies bietet Anlass für einen kurzen Rückblick über die vergangenen Monate.

Zu Beginn des Schuljahres 2011/12 konnte mit viel Spannung und Freude unter den Schüler/-innen und Lehrer/-innen das **neue Schulhaus** bezogen werden. Heute, da das Gebäude seine erste Bewährungsprobe hinter sich hat, ist die Freude immer noch da.

Alle, die im Schulhaus zu tun haben, sind begeistert – sei es von den modernen Schulzimmern oder von der Aufteilung zwischen Kindergarten und Mittelstufe. Genau diese Nachbarschaft ermöglicht temporäre Zusammenarbeit zwischen den Kindergartenkindern und den Mittelstufenschüler/-innen, von denen alle profitieren.

Am **Schulfest im Rahmen des Schul- und Dorffestes** Anfang September nahmen alle Schüler/-innen begeistert teil. Der Tag war ausgefüllt mit Spielen, Unterhaltung und Verpflegung. Das Dorffest bot Eltern und Kindern viel Vergnügen, und so wurde das neue Schulhaus festlich und fröhlich eingeweiht.

Am **Dienstag, 20. Dezember 2011**, findet um **18.30 Uhr** ein **Adventssingen aller Kindergarten- und Primarschüler/-innen** in der katholischen Kirche statt. Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Die Schule Ennetbaden bedankt sich bei allen, die in diesem Jahr mit der Schule zu tun hatten, für die gute und positive Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen eine friedliche Adventszeit, ein frohes Fest und ein glückliches neues Jahr.

*Ingrid Fivaz,
Schulleitung Ennetbaden*



Samichläuse im neuen Schulhaus: Die Freude ist noch immer da.

Jugendtreff: Nach Verzögerungen Hoffnung auf Eröffnung im Frühjahr



Jugendtreff im neuen Schulhaus: Leitung und Konzept neu.

Dieses Jahr ist Ende Mai der Ennetbadener Jugendtreff geschlossen worden. Nach zwei Einbrüchen und nachdem der damalige Jugendtreffleiter gekündigt hatte, erwies sich ein Unterbruch für angebracht. Man setzte sich aber zum Ziel, den Treff unter einer neuen Führung, der gemeinderätlichen Arbeitsgruppe Jugendtreff, im neu erstellten Jugendraum (im Schulhaus-Neubau) wieder zu eröffnen. Die Zusammenarbeit mit der Abteilung «Kinder Jugend Familie» (KJF) der Stadt Baden und der Einkauf der Dienstleistung «Jugendarbeit» wurden vorgeschlagen und beschlossen. Es hat allerdings nicht so schnell geklappt wie erhofft. Es fand während des Dorffestes zwar ein erster Anlass statt. Doch ein Start des neuen Jugendtreffs unmittelbar danach erwies sich als unrealistisch.

Unterdessen freilich ist die Abteilung KJF der Stadt Baden kurz vor dem Abschluss des Bewerbungsverfahrens. Ich bin zuversichtlich, dass der Jugendtreff seine Tore im Frühling 2012 wieder öffnen wird. Bis dahin wird die Arbeitsgruppe das Konzept erarbeiten. Sie wird in diesem Zusammenhang mit verschiedenen Ennetbadener Jugendlichen in Kontakt treten. Ich bin gespannt auf die weitere Entwicklung.

*Beni Pauli-Marti,
Gemeinderat*



Tanne im Winterwald: Weihnachten unter dem Sternenhimmel.

Waldweihnachten und Mitternachtsgottesdienst

An **Heiligabend, 24. Dezember**, wird in Ennetbaden am späteren Nachmittag eine **ökum. Waldweihnacht** gefeiert. Gross und Klein treffen sich um **16.30 Uhr** beim Merianplatz. Wie jedes Jahr kann das **Friedenslicht**, das aus Bethlehem eingeflogen wird, mit nach Hause genommen werden. Am besten ist, die Teilnehmer/-innen bringen eine Laterne mit. Die kath. und ref. Religionsschüler/-innen der 1. bis 5. Klasse helfen mit bei der Gestaltung dieser Feier. Um **23 Uhr** wird in der Kirche St. Michael mit dem neuen kath. Gemeindeführer Marc-André Wemmer die **Mitternachtsmesse** gefeiert. Der Kirchenchor (Leitung: Yves B. Mottier) singt die Messe solennis in D-Dur op. 106 für Soli, Chor und Orchester von Max Filke (1855–1911).

Dreikönigskonzert Musica Domestica

Am **Freitag, 6. Januar 2012, 20 Uhr**, tritt das Kammerorchester Musica Domestica zum traditionellen Dreikönigskonzert in der Kirche St. Michael auf. Die Musica Domestica (Leitung: Raymond Engler) setzt sich aus je 11 Streichern und Bläsern sowie 5 Sängern zusammen. Die Harfenistin Patricia Meier ergänzt das Ensemble. Das diesjährige Konzert steht im Zeichen französischer Komponisten: Werke von Marc-Antoine Charpentier, Georges Bizet, François-Adrien Boieldieu, Maurice Ravel, Charles Gounod und Camille Saint-Saëns stehen auf dem Programm. Im Anschluss trifft man sich zum gemütlichen Beisammensein bei Dreikönigskuchen und Goldwandlerwein. Musica Domestica freut sich, Sie willkommen zu heissen.

Familiengottesdienst und Sternsingen

Am **Sonntag, 8. Januar 2012**, wird in der Kirche St. Michael ein **Familiengottesdienst** gefeiert (10.30 Uhr). Im Anschluss daran werden



Ennetbadener Sternsinger (2010): Ein schöner und alter Brauch.

die Ennetbadener Kinder von Haus zu Haus unterwegs sein. Sie singen Dreikönigslieder und sammeln für das Kinder-Missionsprojekt in Nicaragua. Bei dieser Gelegenheit wird nach altem Brauch der Dreikönigsseggen (Hausseggen) gespendet und über der Haus- oder Wohnungstür ein Zeichen mit Kreide angebracht: 20*C+M+B*12 (Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus). Wer von den Sternsängern besucht werden will, kann das Formular in der Kirche benützen oder dies herunterladen (www.pfarrei-ennetbaden.ch). Bitte bis 31. Dezember senden an das Kath. Pfarramt, Grendelstr. 25, 5408 Ennetbaden, via Mail an info@pfarrei-ennetbaden.ch.

Veranstaltungen des Treffpunkt

Mittwoch, 25. Januar 2012, 20.15 Uhr
ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstr. 17

Nepal: Land, Leute, Traditionen und ein Hilfsprojekt für Schulkinder

Grossartige Landschaften, vielfältige Volksgruppen und Traditionen: **Bijaya** und **Sagun Bhatta** stellen das Land vor und zeigen Bilder vom Alltagsleben in Nepal. Bijaya Bhatta wohnt mit ihrer Familie seit mehr als 25 Jahren in Ennetbaden. Aus Tochter Saguns Kontakt mit der Katechetin **Annemarie Geiser** ergab sich ein Hilfsprojekt für benachteiligte Schulkinder in Nepal – u.a. die Kollekte des



Bijaya und Tochter Sagun Bhatta in Nepal: Vielfältig und grossartig.

Dezember

Do	8.12.	Miteinander essen, mit Voranmeldung, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Sa	17.12.	Altpapiersammlung, ab 7 Uhr	
Sa	17.12.	Weihnachtsspiel der ref. Unterrichtskinder, 15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
So	18.12.	Weihnachtsspiel der ref. Unterrichtskinder, 15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Sa	24.12.	Ökum. Waldweihnachten, 16.30 Uhr	Rastplatz Merian
Sa	24.12.	Mitternachtsmesse mit Kirchenchor, 23 Uhr	kath. Kirche

Januar 2012

Fr	6.1.	Dreikönigskonzert Musica Domestica, 20 Uhr	kath. Kirche
Sa	7.1.	Neujahres-Apéro 2012, 16 bis 18 Uhr	Foyer Turnhalle
So	8.1.	Familiengottesdienst und Sternsingen	kath. Kirche
Mo	9.1.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	12.1.	Miteinander essen, mit Voranmeldung, 12 Uhr	Restaurant Sonne
	14.–29.1.	Theater-Rundgang «Herzklopfen», Infos/Daten s. S. 8	Baden, Hist. Museum
Mo	16.1.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Mo	23.1.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	25.1.	Treffpunkt, Nepal-Abend (m. Hilfsprojekt), 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Mo	30.1.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.

Februar 2012

Mo	6.2.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	9.2.	Miteinander essen, mit Voranmeldung, 12 Uhr	Restaurant Sonne
Mo	13.2.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Fr	17.2.	Bööge – Gaudi, Fasnachtsball	Turnhalle
So	19.2.	Schnitzelbangg – Dernière	Turnhalle
Mo	20.2.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Mo	20.2.	Chinderball (Nachmittag)	Turnhalle
Mo	27.2.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Mi	29.2.	Treffpunkt, «Wie entsteht Filmmusik?», 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal

März 2012

Mo	5.3.	Mütter-/Väterberatung, 8.30–11.30 Uhr ¹ , 13.30–19 Uhr ²	Baden, ref. Kirchgmd.
Do	8.3.	Miteinander essen, mit Voranmeldung, 12 Uhr	Restaurant Sonne

Mütter-/Väterberatung: ¹ mit Voranmeldung / ² ohne Voranmeldung (wiegen und messen 13.30–16.30 Uhr)

Weihnachtsspiels «D Zähler Wiehnacht» ging an dieses Projekt. Was wurde mit dem Geld bisher bewirkt? Der Nepal-Abend wird abgerundet von einem kleinen Apéro mit nepalesischem Tee und Snacks.

Mittwoch, 29. Februar 2012, 20.15 Uhr

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

Wie entsteht Filmmusik?

Praktisch jeder Film hat eine Filmmusik. Der erfolgreiche und international erfahrene Kom-

ponist **Martin Villiger** aus Ennetbaden zeigt anhand vieler Beispiele, wie Musik für Filme entsteht. Villiger komponiert für Spielfilme, für die Werbung und regelmässig auch für Dokumentarfilme des Schweizer Fernsehens. Aktuelle Beispiele: «Edis Paradies III», «Die Bergretter im Himalaya» oder «Auf und Davon». Villiger sagt: «Es fasziniert mich immer wieder, wie Musik einen Film prägt und eine Stimmung kreiert. Ohne Musik würden die meisten Filme gar nicht funktionieren.»



Lara Schaefer, 16, ist Kantonsschülerin. Sie lebt seit ihrer Geburt in Ennetbaden und interessiert sich für Sprachen und ihre Zusammenhänge sowie für Geschichte. Neben dem schulischen Alltag trifft sie sich gerne mit Freunden und spielt Basketball. Ausserdem liebt sie es, Kinder zu hüten. Wie ihre Zukunft aussehen wird, weiss sie noch nicht. Neben dem Maturitätsabschluss hat sie noch keine anderen Ziele oder Vorstellungen – diese werden sich bis im Jahr 2015 sicher noch einige Male verändern.

Veränderungen

Alles verändert sich. Von Jahr zu Jahr, ja sogar von Augenblick zu Augenblick. Manchmal spürt man es kaum, manchmal spürt man es stärker. In Ennetbaden habe ich viele Veränderungen selbst spüren und miterleben können. Und ich bin doch erst 16 Jahre alt.

Seit meiner Geburt lebe ich in dieser Gemeinde. Ich ging in die «alte» Spielgruppe und suchte im Posttäli-Wald nach Schnecken und Bärlauch. Später spielte ich im Kindergarten am Gärtnerweg. Danach kamen fünf Jahre Primarschule, drei Jahre davon inmitten einer Grossbaustelle. Dann war da noch der allererste Mittagstisch im Kindergarten Grendel, an den ich mit viel Freude zurückdenke. Ich durfte beim Tunnelfest und bei der Schulhausplatzeinweihung dabei sein, an der alle damaligen Primarschüler ein eigenes Mosaik auf dem neuen Brunnen platzieren konnten.

Der Wald mit Posttäli verschwand, ein Parkhaus und ein Tunnel wurden gebaut, die Schiefe Brücke wurde gesperrt und der rostfarbene Limmatsteg mit Lift erstellt. All diese Veränderungen geschahen während der letzten acht Jahre. Von vier Gebäuden, die meine Kindheit geprägt haben, wurden drei abgerissen und ersetzt, eines wurde geschlossen.

Heute empfinde ich alle Veränderungen um mich herum noch rascher: Der Bau der neuen Tagesstrukturen, das Schulhaus, die vielen Gebäude im Dorfkern, der Hirsch und jene an den oberen Hängen in Ennetbaden. Das schöne Restaurant Schief wurde abgerissen, wo ich doch so gerne

die Knoblauchsauce mit Salat genossen habe. Es verschwand auch die Metzgerei Vonarburg, in der meine Schwester und ich bei jedem Besuch ein Wurstrugeli bekamen. Auch das kleine Lebensmittelgeschäft an der Rebbbergstrasse, in das uns unsere Mutter ab und zu zum Einkaufen schickte, machte zu. Ebenso die alte Post.

Was im Dorfkern bis heute geblieben ist, ist die Bäckerei Prestige neben der Schiefen Brücke. Dort haben sich die Schoggigipfeli, soweit ich mich erinnern kann, nie verändert – sie sind noch heute eins meiner Lieblingsgebäcke.

Vielen wird es ähnlich gehen: Sie erinnern sich an eigene Erlebnisse von früher. Und das ist ja nicht nur negativ: eine Gemeinde, ein Leben, alles verändert sich, wird anders, neu. So auch bei mir: Ich gehe heute in die Kantonsschule in Wettingen. Das ist überhaupt nicht mehr zu vergleichen mit der Schulzeit in der Primar im Dorf – der Schulweg und vieles sonst sind anders geworden.

Und um ein gutes Schlusswort zu finden, möchte ich doch sagen: Grundsätzlich bin ich sehr glücklich und froh, in Ennetbaden zu wohnen. Ich finde, dass jede Veränderung Zeit braucht, damit man sich daran gewöhnen kann. Man soll sich diese Zeit auch zugestehen.

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 1/2012 Montag, 20. Feb. 2012

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Dominik Andreatta

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Ennetbaden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen